

## Dossier – Anlagen

## Kunst ist die Muse des Marktes

Kunst-Investment – why not? Die Turbulenzen an den Börsen tangieren den Kunstmarkt nicht im Geringsten.

Im Gegensatz zu den internationalen Finanzmärkten boomt der Kunstmarkt so kräftig wie noch nie. Die Umsätze steigen, Preise klettern ins Unermessliche, die Renditen können sich sehen lassen. Kunst aus rein monetären Gründen zu kaufen, war lange Zeit verpönt. Wurde doch stets von Kunstliebhabern, -kennern und -kritikern beteuert, dass nur meisterliches

Handwerk, intellektueller Gehalt sowie die kunsthistorische Bedeutung ausschlaggebend für Kauf und Bewertung von Kunstwerken wären.

In den 1970er Jahren tauchte jedoch plötzlich eine neue Käuferschicht am Kunstmarkthorizont auf. Finanzkräftige Investoren entdeckten ihre Liebe zur Kunst, auch zu zeitgenössischen und avantgardistischen Werken. Enorme

Wertsteigerungen einzelner Objekte waren Anlass genug, den Ankauf von Kunst als lukrative Form der Vermögensanlage einzusetzen. Aufgrund der steigenden Nachfrage hielten auch die Avantgardisten Einzug in Galerien und Museen.

Innerhalb der Kunst-Avantgarde setzte ein Wertewandel ein, der von der amerikanischen Pop-Art-Ikone Andy Warhol gestützt wurde. Mit der Frage „Invest-

ment in art – why not?“ und seinem Buch *Geld verdienen ist Kunst* provozierte Warhol die intellektuelle Künstlerszene, die sich bis dato dagegen verwehrt, Kunst zu einer kommerziellen Ware zu degradieren.

Ab den 1980er Jahren entwickelte sich der Kunstmarkt zu einem blühenden Wirtschaftszweig. Der Begriff „Art Banking“ hat sich etabliert, große Bankinstitute betreuen Privatkunden und Unternehmen beim Ankauf von Kunst und Antiquitäten. Zudem werden Kunstfonds aufgelegt oder Garantiescheine auf Galerien vergeben. „Geldanlage in Form von Kunst ist heute ein gesellschaftlich anerkanntes Investment, das nicht nur Wertsteigerung, sondern auch Image, Vergnügen und Sicherheit bietet“, betont Christina Schroeter-Herrel, die Leiterin der Kunstabteilung der Deutschen Bank.

Image und Wertsicherheit scheinen auch ausschlaggebend dafür sein, dass die heftigen Turbulenzen an den internationalen Börsen den Kunstmarkt völlig kaltlassen und die Umsätze in die Höhe klettern. Von 2002 bis 2006 hat sich der weltweite Umsatz auf dem Kunstmarkt fast verdoppelt, so das Ergebnis einer aktuellen Studie, die von der European Fine Art Foundation in Auftrag gegeben wurde. Ihr zufolge hat sich der Jahresumsatz von 22,2 Mrd. Euro im Jahr 2002 auf 43,3 Mrd. Euro verdoppelt. Im selben Zeitraum ist die Zahl der jährlichen Verkäufe jedoch nur um ein Drittel gestiegen. „Das weist auf einen enormen Preisanstieg der gehandelten Kunstwerke hin“, betont die Kunstexperten der Deutschen Bank.

#### Markt bestimmt Kunst

Den höchsten Umsatzzuwachs gab es im Bereich der Impressionisten und der klassischen Moderne. Hier sind die Blue Chips des Kunstmarktes beheimatet. Doch vor allem der Bereich der zeitgenössischen Kunst zieht viele neue, finanzkräftige Sammler und Investoren aus den Schwellenländern an. Zur Freude der Auktionshäuser. So wurden beispielsweise Ende Februar bei den Londoner Auktionen für zeitgenössische Kunst 22 der insgesamt 70 bei Sotheby's angebotenen Werke um mehr als eine Mio. Pfund (1,26 Mio. Euro) verkauft.

„Es fließt viel Geld im Markt“, bestätigt Schroeter-Herrel. Aber das Gesetz, je älter ein Gemälde, desto teurer, gilt schon lange nicht mehr. „Der Wert der Kunst wird zunehmend durch die Marktsituation und aktuelle Trends bestimmt“, analysiert Patrick Werkner, österreichischer Kunsthistoriker und Professor an der Universität für angewandte Kunst, die derzeitige Entwicklung. „Der Markt beeinflusst die Museen und ihre Ausstellungspolitik und somit die Kunstgeschichte“, lautet das Resümee des Kunsthistorikers, der diesem Thema auch ein Kapitel in seinem Buch *Kunst seit 1949* gewidmet hat.

Die Kunstexperten der Deutschen Bank strotzt jedenfalls vor Optimismus: „Der Trend hin zu schönen Dingen und Luxus ist stärker ausgeprägt denn je. Das wird der Kunstbranche weiterhin zugutekommen.“

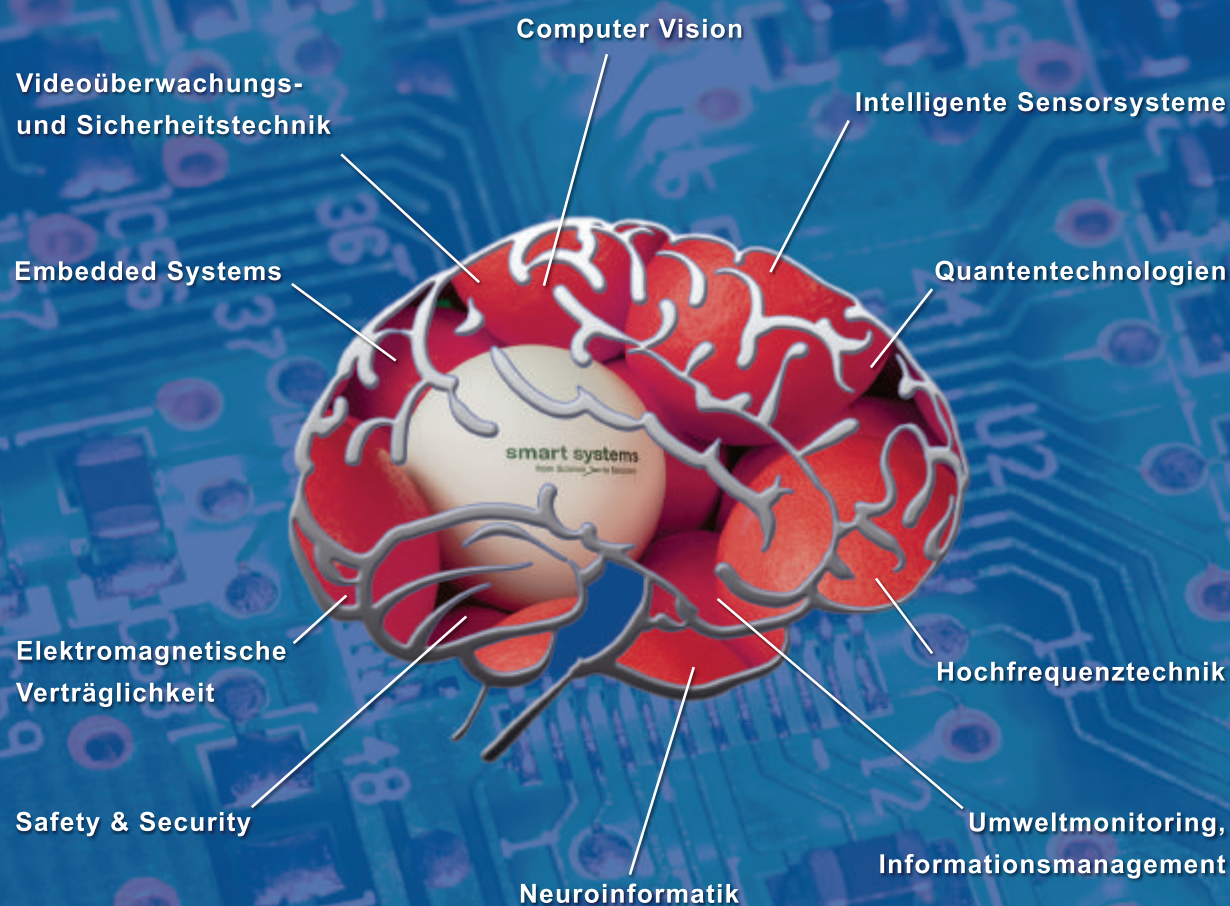
Astrid Kasperek

smart systems | Research and development  
from Science to Solutions | Licensing new technologies

Wir haben die Formel !

$$(F \& E) + I_{ind} = I_{inno}^*$$

$$I_{inno} + M = B$$



$$* \text{ FORSCHUNG + INDUSTRIE = INNOVATION}$$

$$\text{ INNOVATION + MARKT = BUSINESS}$$